

**ANHANG**  
ZU  
**FRIEDRICH DIEZ'**  
ETYMOLOGISCHEM  
**W Ö R T E R B U C H**  
DER  
ROMANISCHEN SPRACHEN  
FÜNFTE AUSGABE  
von  
**AUGUST SCHELER.**

---

BONN,  
BEI ADOLPH MARCUS.  
1887.

Das Recht der Uebersetzung ist vorbehalten.

## I.

### GEMEINROMANISCHE WÖRTER.

**Abrigo.** Dem *etymon* *apricus* redet auch Bugge entschieden das wort (Rom. IV, 348). Allerdings heißt *apricus* „der sonne ausgesetzt“, aber, wie *Salmasius ad Solinum* bemerkt: „*apricus vocatur non omnis soli expositus locus, sed is demum qui soli tepido, temperato, non torrentissimo patet*“. So gesellte sich zum ausdruck der begriff „vor kälte geschützt, milde“; daher *apricissimus dies* (Colum.), *apricum tempus* (Calpurn.), *apricus: jocundus, delectabilis, proprie autem locus sine frigore* (Mai, *Class. auct. VIII*, 52), *locus temperatus sine vento* (Erfurter glossen p. 270, Nr. 302). Auch dem *vb.* *apricare* hing die bedeutung „schützen“ an: *ventis frigidioribus altus paries resistat qui locum possit defensis sedibus apricare* (Pallad. I, 38); *Martinianum suscipit fraternitas teetoque apricat et cibo* (Paulinus Nol. *Carmen 13 ad Cytherium*, v. 311). Bugge vergleicht noch in begrifflicher rücksicht das scandin. *hlyr* gemäßig, milde, *hlyja fovere*, schützen, vom stamme *hlé* schutz. — Mich bedünkt, daß die einfache thatsache eines spätlat. *apricare* = schützen, decken (*protegere*) der frage eine vollkommen genügende lösung gibt; es braucht nur das subst. als davon abgeleitet betrachtet zu werden, und die controverse verliert ihren grund; es wird niemand jenem *apricare* ein grundwort *apricus* abstreiten wollen.

**Acceggia.** Die form *acceia* hat Rönsch schon in einem sehr alten *Itala-codex* vorgefunden, s. *Jhrb. XIII*, 184.

**Accia.** Sämmtliche rom. formen schließt in sich als *etymon* *ahd.* *happâ*, ursprünglich *happjâ*, das jetzige *heppe* oder *hippe*. *Pic.* *hequer* muß freilich davon getrennt werden und mag dem *dtsh.* oder *ndl.* *hacken* entlehnt sein. S. Förster, *Ztschr. III*, 264.

**Aere.** Gelegentlich der *redensart* *de bon aire* hätte hier das davon herrührende *nfr.* *adj.* *débonnaire* nicht unerwähnt bleiben sollen.

**Agazzare.** Wedgwood's ableitung des worts in beiden bedeutungen vom *dtsh.* *wetzen* (Rom. VIII, 435), an sich unwahrscheinlich, wird durch Paris' einwand, dass im *altfr.* für „*agacer les dents*“, die form *aacier* ausschliesslich im gebrauch gewesen, noch unwahrscheinlicher gemacht.

**Agina.** S. Tobler zum *Pariser glossar* 7692 (*Jhrb. XII*, 205), wo offenbar *agina* statt *aguaia* und wohl auch *hatance st. hautesce* ge-

lesen werden muß; Tobler citirt auch das prov. glossar 7657: cochar, citare, festinare, aginare.

Agio. Auf grund des volksüblich lat. asa = ansa, in fig. sinn anhalt, leichtigkeit, gelegenheit (Plaut. Persa IV, 4, 121: quætere ansam infectum ut faciat) mag eine derivativform \*asium, \*asia sich gebildet haben, wie aus præsepe, occiput, pupa, concha die bildungen præsepium, occipitium, it. poccia (= \*pupia), tosc. coccio, coccia entstanden sind. Also stellt sich Bugge die entstehung des rom. wortes agio vor (Rom. IV, 349). Mit der von Darmesteter (Rom. I, 157) aus dem 11. jh. nachgewiesenen bedeutung von aise „espace vide aux côtés de qqn.“, woher die redensarten 'être aux aises de qqn., être à son aise', stellt derselbe gelehrte den ausdruck ansatus incedit bei Plautus (Persa II, 5, 7) zusammen, auf einen menschen bezogen = 'qui subnixis alis se infert'.

Aguglia. Etwas schärfer begründet die franz. endung uille Mussafia Rom. II, 478 (anm.) unter berücksichtigung einer ansicht Ascoli's (Saggi lad. 76 anm.). Ferner behandeln die bildung des worts Förster, Ztschr. III, 515 und Paris, Rom. IX, 331.

Ajuto. Im altfranz. hatte das jetzige verb aider zwei gestaltungen: vor tonloser endung verblieb das volle thema des lat. wortes, also adjūto, fr. ajue; vor betonter silbe wurde ajut zu ajt, aid, aid syncopiert: also adjutātis = fr. aidiez, adjutare = aidier; vgl. Darmesteter, Rom. V, 154. Den beiden themen entsprechen die altfr. verbal-substantiven ajue einer- und aïde, aïe andererseits.

Albergo. Genauere unterschiede zwischen auberge und herbere hinsichtlich des alters ihrer resp. etyma, die zeitlich sehr verschieden, stellt d'Arbois de Jubainville Rom. I, 139 ins licht. Aus einer tiefgreifenden, scharfsinnigen abhandlung über den ursprung der unter albergo erwähnten roman. wörter, welche Th. Braune in Gröbers Ztschr. X, 261 u. ff. gegeben, scheint hervorzugehen daß hier von zwei verschiedenen etyma auszugehen ist: die formen mit initialem al, au weisen auf ml. adalberga, regelrecht verkürzt zu alberga, welches zunächst das im feudalrecht bestehende dem edelmann zukommende recht der bewirthung und beköstigung bedeutete; die franz. formen mit her gehen auf dtsh. heriberga, heerlager, zurück.

Allodio. In dem oben berührten aufsatz, erörtert Th. Braune, gegen Grimm, eine erklärung des wortes durch adal + od; allodialis sei übrigens synonym von nobilis geworden.

Almanacco. Nach Mahn (Herrig's Arch. LVI, 422) von Arabern und Juden, die zuerst kalender verfertigten, gebildet aus manachus, dor. μήναχος mondkreis an der sonnenuhr, weil der kalender wie dieser auch monate, zeichen des thierkreises u. dgl. angab.

Amaca ist ein wort der Guaranisprache, und findet sich schon in einer span. schrift von 1525, also bevor Holländer oder Deutsche den neuen erdtheil besucht haben; s. Littré suppl. Damit fällt die ableitung des worts von hangmatt zu nichte; vielmehr entstand aus dem ind. hamaca

niederl. hangmak, hangmat, engl. hammocks, s. Grimm, D.W. v. hange-  
matte.

Amalgamare. *Devic (Dict.)* scheint die etymologie μάλαγμα nicht zu kennen und kommt bei seinem versuche, das wort aus dem arab. zu erklären, zu keinem sicheren resultat. In dem bei Ste. Palaye aufgeführten algame erkennt er arab. al-djam'a conjunctio oder al-djima' consummatio matrimonii.

Ambasciata. Unter zurückweisung der Zeuß'schen ableitung vom kymr. amaeth und der Grimm'schen von goth. antbak „im rücken stehender diener“ erklärt Mahn (Herrig's Arch. LVI, 422) ambactus als ein compositum von altcelt. ambi+armor. aketuz emsig, fleißig, von aketi fleißig sein, also begrifflich = ἀμφιπολος. — Für das lat. ambactus, woher es auch zu holen sein mag, findet sich pr. abah, altfr. abait (II. c).

Amonestar. Cornu ist der ansicht, dieses seltsame wort möchte sich einfacher und ebenso correct aus molestare herleiten lassen; der Provenzale habe ja noch das einfache monestar; grundbedeutung wäre also „einen mit vorwürfen behelligen, zurechtweisen“; allerdings möge admonere auf die bildung des wortes eingewirkt haben; bemerkenswerth sei, dass es dem Italiener fremd geblieben. Der urheber dieser etymologie ist durch das in Montbovon (Haute-Gruyère) übliche monaxtà 'einem seinen übeln lebenswandel vorwerfen' darauf geführt worden; s. Rom. III, 377. Wir hätten also in monestar eine doppel- oder scheidform von molestare, fr. molester. — Später (Rom. VII, 365) war derselbe Cornu geneigt, diese ansicht daran zu geben zu gunsten eines typus admodestare (vgl. Schuchardt, Vokalismus, I, 142). — Mussafia (Ztschr. III, 268) untersucht, gelegentlich der participial-bildungen auf -ect und -est, die frage ob nicht auch ein \*monestus als das richtige etymon zu betrachten sei, hat jedoch zur bejahung derselben noch nicht die volle zuversicht. Vgl. Ulrich, Rom. VIII, 264.

Anca. Bugge (Rom. III, 152) trennt fr. anche röhre von hanche = it. sp. pg. pr. anca; letzteres sei das dtische hanke, hüfte, schenkel beim pferde und gehöre demnach nach Kuhn (Ztschr. f. v. spr. IV, 431) zum vb. hinken, wie schenkel zu einem gleichbed. \*skinken.

Anche. Nach Havet = lat. atque, acque, s. Rom. VIII, 93. — Suchier (Ztschr. I, 432) hält pr. ancanuech, altfr. enquenuit für zusammengesetzt nicht aus anca+nuech, enqueue+nuit, sondern aus anc+anuech, enc+anuit. Der zweite bestandtheil ist ihm ein dem lat. ho-die genau entsprechendes fem. ha-nocte; vgl. wegen des lat. ha die art. gier und ore.

Andare. Neuere die etymologie dieses enigmatischen wortes betreffende artikel: 1) Baur, Ztschr. II, 592, aller von andare trennend, geht aus von allatus est = fr. il est alés, woraus ein lat. \*allare hervorgegangen, wie sich prostrare aus prostratus gebildet hat (s. darüber Paris Rom. VIII, 293). — 2) Förster, Rom. Stud. IV, 196 und Ztschr. III, 563; für ihn ist das etymon lat. vadere. — 3) Wölflin, Lateinische und

romanische Comparison (Erlangen, 1879, s. 86), zu gunsten von ambulare (widerlegt von Förster, Ztschr. III, 564). — 4) G. Paris vertritt das etymon addare, s. Rom. VIII, 298 u. 466, IX, 174 u. 333 (bestritten von Förster, Ztschr. III, 563). — 5) Schuchardt führt aller auf eine irische wurzel al zurück, Ztschr. IV, 126 u. VI, 423 (vgl. Rom. IX, 480). — 6) Thomsen (Andare — andar — anar — aler. En kritisk-etymologisk onder-sogelse. Kjøbenhavn, 1879), nach gründlicher untersuchung der streitfrage, entscheidet für ambulare, s. darüber Rom. IX, 174 und Ztschr. VI, 423. — 7) Tailhan, über span. andar und seine ableitungen in der alten sprache (Rom. IX, 299), citirt beispiele bis ins 10. jhrh. — Zum fr. aler gehört das merkwürdige altfr. sbst. ale zulauf, s. meine Glanures lexicographiques Jahrb. X, 245.

Anzi, fr. ains. In einer eingehenden studie über diese wörter hat A. Thomas (Rom. XIV, 572) in überzeugender weise dargethan, 1) daß altit. anti (in avanti und davanti) eine im vulgär-latein vorauszusetzende form antes (noch im span. erhalten) darstellt; 2) daß der form anzi ein vielfach belegtes altit. anzo vorausgegangen, welches durch anlehnung an anti in anzi ausartete; 3) daß anzo einem comparatif \*antius entspricht, aus ante gebildet, wie prius aus prae; demselben typus genügt vollkommen nach form und begriff auch fr. ains, sowohl als präposition, als in der bed. „potius“, „plutôt“, „eher“. Damit fällt die von Gröber (Ztschr. VI, 260) conjecturirte gleichung anzi, fr. ains = \*ante-i = ante id (im sinne von antea).

Arancio. In den Mém. de la Soc. de linguistique (die stelle ist mir entfallen) wird das wort auf sanscr. nāgaranga = roth (ranga) wie minium (naga) zurückgeführt.

Argano. Storm (Rom. II, 328) stellt das wort zu γέρανος (kranich und krahn), das bei den Celten garanos gelautet zu haben scheint. Aus garanos wurde argano unter einwirkung von organo, von dem es stets in den it. mundarten geschieden ist. — S. auch Schneller, Rom. volksmundarten in Südtirol 108. Vgl. auch argue II. c.

Argine. Bugge (Rom. III, 161) belegt die form arger durch Priscian 35 = 559 P.: arger quoque dicebant (antiqui) pro agger.

Aringa. Über die unwahrscheinlichkeit eines etymologischen verhältnisses zwischen ahd. harine (fr. hareng, u. s. w.) und lat. halec, alec spricht sich ausführlich aus Th. Braune (Ztschr. X, 270 ff.).

Aringo. Derselbe im vorhergehenden art. erwähnte forser, an demselben orte (s. 273), verfiht den satz daß in den hier besprochenen worten die vorsylbe a, ha nicht das h von ahd. hring darstellt, sondern dem deutschen hari = versammlung, volk, heer entspricht.

Arpa. Baist (Ztschr. V, 235) scheidet arpa harfe von arpa kralle, haken; letzteres sei das gr. ἄρπη.

Artiocco. Devic verwirft entschieden das übriges nicht verbürgte ardi chauki und sieht im it. und fr. worte (mlat. articoctus, artiococcus) eine entstellung des gr. τὰ ἀρτυτικά „têtes d'artichaut“ (s. Journ. asiat., janv. 1862, p. 83).

Artigiano. Eine andere ansicht über entstehung des suffix *it. -igiano u. s. w. entwickelt Flechia Post. etim. 13. Ihm zufolge entspricht es in allen fällen einem prototyp -ensi-ano. Auf grund von lat. laterculensis, flor. laudesi (lobsinger), cors. piatesi (sachwalter), seien formen wie artenses, turrenses, partenses durchaus nicht unwahrscheinlich. Übrigens würde artitus nicht artit-i-anus ergeben können, vgl. Neapolitanus, eremitano, sard. turritanu (= torrigiano).*

Ascla. *Mussafia (Beitrag zur kunde der norditalienischen mundarten im XV. jahrh. Wien 1873, s. 110) ist der ansicht, daß so lange u in assula vorhanden war, es nicht leicht zu st geworden wäre; erst die im volkmunde gewiß sehr frühzeitig erfolgte contraction führte zu stl. Die form astula ist eine spätere restitution des u. Er vergleicht für ssul ssl stl das wort pessulus pessulus pestulus (pestulus wie astula zu beurtheilen), daraus senesisch pestio, dann auch pesclus peschio. Ferrari's reihenfolge scheint also richtiger: assula ass'la astla astula astella. — Ascoli (Arch. glott. III, 456) beschäftigt sich gleichfalls mit dem bildungsprozeß von ascla, mit berufung auf Flechia.*

Assai. *Lat. satis gab dem altfr. das subst. sés genüge, befriedigung, s. Jahrb. X, 267, und Ztschr. I, 158.*

Assettare, *sofern es einrichten, ordnen bedeutet, ist nicht lat. assectare, diesem würde nur ein prov. aseitar genügen, sondern = assegitare; Storm, Rom. IV, 165.*

Astore. *Bezüglich der im mittelalter vermutheten verwandtschaft zwischen accipere und accipiter citiert Förster (Ztschr. II, 166 anm.) Greg. Mor. in Job. XXXIII, 24: accipere namque aliquando dicimus auferre, unde et aves illae quae sunt rapiendis avibus aptae accipitres vocantur. Ebendasselbst wird auch die prov. form austor in schutz genommen, indem au sich regelmäßig aus ak entwickle (vgl. Jacobum = Jaume, \*caracta = charaude, u. a. entsprechende fälle). — Eine interessante studie über alt-span. acetore, aztor, azor giebt J. Tailhan, Rom. VIII, 609; er pflichtet der Diez'schen erklärung von acceptor bei.*

Astuccio. *In altfr. estuire NFC. 247, 451 (Et pren de la busche en l'estuire), wenn es anders die weibliche nebenform von estui behälter ist, erkennt Tobler dasselbe eingeschobene r, dem er die bildung von mire, grammair u. a. zuschreibt. Ebenso findet sich für altfr. estuide = studium im Rom. de la Rose 4073 die form estuire.*

Ataud. *Auch Engelmann (s. 65) erkennt im arab. tâbût den ursprung des sp. atahud; Rom. II, 91.*

Avania. *Die bed. kopfgeld oder wegsteuer scheint die ursprüngliche zu sein, aber über die quelle des wortes herrscht noch dunkel; s. Devic, der wegen der nebenform avaria, averia (in genuiner urkunden) verwandtschaft mit lat. angaria, it. angheria vermuthet.*

Badare. *Caix' versuch (Studi 6) badare auf ein lat. \*pandare und sbadigliare auf \*expandiculare zurückzuführen scheidert, wie Paris (Rom. VIII, 618) bemerkt, an dem umstand, daß wandel von anl. p in b auf dem ganzen romanischen gebiete unerhört ist.*

Bagatella. Schuchardt (*Zeitschr. f. vgl. spr.* XXI, 451) fragt ob dieses wort, so wie bagattino, nicht zu bacca (baca) zu ziehen sei; er vergleicht wegen der bed. von bagattino, it. bajocco römische und bajella, toskanische scheidemünze, „die eher auf it. bajuca Kleinigkeit, als auf it. bajo braun hinweisen“. — Im suppl. führt Littré aus einer lat. schrift des 15. jh. eine stelle an, wo bagatella als chirurgischer ausdruck gebraucht ist und 'ring, reif' zu bedeuten scheint.

Bajo. Wegen bajocco, s. oben bagatella.

Balicare, s. ballare.

Ballare. Gehört nach Schuchardt zum weit verbreiteten, schwingen, schwanken ausdrückenden stamm bal, zu dem auch balicare, fr. ballant schlenkernd und ballotter gehören. S. auch Scheler.

Balzare. In der *RC.* 320 (nach der letzten ausg. von Meyer u. Longnon, v. 8230 *Parmi la vile baus et caroles font*) angeführten stelle, warum sollte baus eher von balzare als von ballare abgeleitet sein? Ein altfr. verb. bausser ist unbekannt.

Banco. Das fr. banquet ist nach Tobler aus dem franz. in die übrigen sprachen übergegangen und wird von ihm als ein nicht völlig correct gebildetes deminutiv zu ban „aufgebot“ erklärt und befriedigend nachgewiesen (*Ztschr.* III, 573). Paris (*Rom.* IX, 334) stößt sich hierbei an dem umstand daß das wort bei seinem auftreten im 15. jhrh. in wirklichkeit nichts anderes hieß als ein kleines nachessen und meint dass nur auf dieser grundlage das etymon gesucht werden dürfe.

Bando. Wegen arrière-ban sehe man d'Arbois de Jubainville *Rom.* I, 141, der ahd. hariban, als unbelegt, nicht anerkennt und auf das fränkisch-lat. [c]harebannus, arribannus (zeit der Merowinger), haribannum (zeit der Karolinger) zurückgeht; arbannum datirt von 1102.

Barbacane. Die zss. balah-kaneh befriedigt nicht; das von Devic angerufene arab. barbakh wasserröhre stimmt höchstens zu einer der von Littré dem worte beigelegten bedd., auch nöthigenfalls zu 'schießcharte'.

Bargagno. In ital. mundarten findet man auch bragagnar tasten und Mussafia untersucht, ob es ein homonym von bargagnare oder gleiches ursprungs ist, kommt aber zu keinem sichern resultate; s. Beitr. 37. — Nach Ulrich (*Ztschr.* III, 266) ist das wort deutschen ursprungs und abgeleitet von borgen *mutuum dare et accipere*, woraus sich leicht die bedeutung des handeltreibens habe entwickeln können; bargagnare entspräche zunächst einem goth. baurgnjan, ahd. barganjan. — Neben altfr. bargaine war auch das masc. bargaing zu erwähen.

Bastardo. Heißt eigentlich, behauptet Caix (*Studi* 8), „maulesel“ (buchstäblich 'saumsattelträger'); hieraus floß die bed. 'unächt, unehelich'. Vgl. sp. mulato, fr. mulâtre. Paris (*Rom.* VIII, 618) stimmt mit recht nicht bei, indem ja auch dem esel die benennung „saumsattelträger“ zukommen würde.

Beffa. Herleitung aus dem deutschen der zum stamme beff gehörenden rom. wörter wird von Baist (*Rom. Forsch.* I, 111) abgewiesen,



dagegen bifidus 'gespalten' (zuerst von der unterlippe des pferdes beim fressen gesagt) als etymon vorgeschlagen. W. Meyer (Ztschr. X, 171) erhebt hiegegen sowohl lautl. als begriffll. bedenken und ist der ansicht man müsse von der redensart far beffe 'die lippen gegen einen zuspitzen' ausgehen und darin eine onomatopoeitische bildung erblicken.

Benna. Die form banasta (für banastra) ist, wie Storm meint (Rom. V, 167), eine angleichung an das verbreitetere canasta (für canastra). Wegen ausfalls des r, vgl. sp. madrastra, orquesta, pg. rasto, it. trasto, catasto.

Berretta. Neben barrette hat der Franzose auch die masc. formen berret, bérét. — Weitere erörterungen zur etym. birrus bietet Baist, Ztschr. VI, 116.

Berta. Nach Littré ist bertauder, breauder aus altfr. bertonder entstellt (ber = bis + tondere). Damit hängt ohne zweifel zusammen das mundartl. it. bertonar die haare abschneiden, welchem Mussafia (Beitr. 33) mit Galvani dieselbe zusammensetzung zuerkennt. Dazu stimmt das von Scheler (nach Oudin und Ménage) angeführte altfr. bertouser (bis + tonsare).

Bertesca. Nach Förster von \*britisca, also ein bei den 'Britten' aufgekommener thurm; Ztschr. VI, 113.

Biado. Das in den Rom. stud. II aufgestellte et. flacidus (flacido, flado, blado) wollen wir nur flüchtig erwähnen. — Förster (Ztschr. III, 260) zieht biado, blet direkt von blef (vgl. \*clavum = chiado), welche form, wie er bemerkt, Suchier (II, 459) ohne grund anficht. — Neben fr. emblaver verdiente gleichfalls das entgegengesetzte altfr. und mdrtl. déblaver das getreide abräumen, dann abräumen im allgem., jetzt nur noch in der form déblayer üblich, sowie r-emblayer, sbst. remblai, eine erwähnung.

Biavo. Dem d in biadetto, sbiadato (auch sbiadito) entspricht das in chiodo (clavus), s. II. a. Vgl. biavo = biado.

Bicocea. Mail. com. bicocea heißt haspel, winde (Monti dachte an dtsh. wickeln); vgl. comask. bicoche knäuel (Mussafia, Beitr. 46, anm.).

Bigio. Der nordostwind heißt wohl bise, weil sich der himmel dabei verfinstert; die Schweizer nennen den wirklichen nordostwind „bise noire“; in Como wird biss 'finster' vom bedeckten himmel gebraucht; s. Rom. IV, 256.

Bis. Eine belehrende untersuchung über diese pejorativ-partikel nach ursprung (lat. bis) und begriffsentwicklung hat Darmesteter, Mots composés, p. 108, angestellt.

Boca. Statt box scheint besser die in vielen hss. des Plinius vorfindliche form boca stehen zu müssen; davon kommt fr. bouguière, npr. buguiero, art netz (ursprünglich zum fangen der bogues), welchem it. bogara, sp. boguera, pg. bogueiro entsprechen. S. näheres über boca und bouguière bei Bauquier, Rom. VI, 269.

Bornio. Ulrich leitet sp. bornear, das bornar voraussetzt, aus

deutschem bohren, mittelst ahd. derivativformen auf -anôn oder -nan, -nen; drehen und bohren sind verwandte begriffe. „Bohren giebt fr. borgner, wie sparen fr. épargner; aus borguer, das adj. borgne“. S. Ztschr. III, 266.

Bosco. Canello sieht im mlat. boscus das gr. βόσχος weide und be ruft sich dabei auf die vermischung der begriffe wald und weide in lat. saltus, nemus, silva; auch stimme βόσχος besser zum offenen o von bosco als das hypothetische ahd. buwisc; Rivista II, 111. Auch Storm bezweifelt das Grimm'sche etymon būwisc; das dtsche busch habe niemals bauholz ge heißen. Fr. bois lasse sich nicht von buisson trennen und sei also = lat. buxus; der diphthong ui in fr. buis sei, wie Havet Rom. III, 332 darge than, durch exceptionelle entwicklung eingetreten und auch das sp. bosque (nicht buesque) lasse auf ein geschlossenes o des vulgär-lat. wortes schliessen. Der name der species sei auf das genus übertragen worden, wie umgekehrt der name des genus in δῆς (ursprüngl. = baum) sich zur bezeichnung einer einzelnen art verengt habe. Von „baum“ habe sich sodann der begriff zu „baumgruppe“ erweitert. Für die nähere ausführung dieser ansicht, mit bezugnahme auf die verschiedenen derivaten des stammes boes, bosc, s. Rom. V, 169.

Bosso. Bossolo leitet Caix (Studi 17) von puxida, wie trespola von trespida; da jedoch dasselbe wort, wie Diez angibt, auch buchsbaum bedeutet, ist nicht abzusehen, warum für beide bedeutungen ein verschiedenes etymon aufzusuchen wäre; s. Rom. V, 170. Zu bemerken ist hier noch, daß die Italiener die pyxis nautica nicht mit bossolo sondern mit der scheidform bussola bezeichnen. — Ein fr. bossette = büchse ist mir nicht bekannt.

Braca. Abl. altfr. braier, braiel, braieul leibgurt; von braiel, altfr. desbraieler, den leibgurt losmachen, woraus nfr. débrailler. — S. näheres über den kelt. ursprung des lat. braca bei Schuchardt, Ztschr. IV, 148.

Branca. Daß branca schon in der rustiken latinität gebräuchlich war, erhellt aus den römischen agrimensoren oder gromatikern, bei denen wir (Lachmann-Rudorff'sche Ausg., p. 309) lesen: si branca (so anstatt des acc.) lupi habuerit facta . . . si branca ursi habuerit . . .; Rönsch, Jahrb. XIV, 336. — Als etymon wird von Neumann (Ztschr. V, 386) nach laut und begriff befriedigend nachgewiesen ein lat. compositum biramica (zu ramus, zweig). Mit berufung auf zweig erinnert er an den satz Weigand's III<sup>2</sup>, 1167: „jeder zweig ist eine zweitheilung dessen, wovon er ausgeht“.

Brando. Nach Förster (Ztschr. II, 170) ist branler direct aus brander (d in l) als scheidform von brander brennen entstanden. Das scheint mir nicht unzweifelhaft und ich sehe die nothwendigkeit nicht ein die lesart der Chans. Rol. branlie in brandie umzuändern, da ja neben branlier auch branloier gebraucht wurde. Die verbürgte franz. form brander ergab ein dem. brandeler, das ohne rücksicht auf einen typus brandellare, in branler contrahirt wurde. Brandiller stammt aus dem 16. jh.

Bravo. *Storm* (Rom. V, 170) leitet das noch unaufgeklärte wort von ravidus ab, statt dessen schon Ménage das grundwort rabus vorschlug. Vorsezung eines b ist, wenn nicht häufig, gerade solchen wörtern eigen, die ein schreien oder lärmern ausdrücken (so bruire, bruit, braire). \*Bravidus ergab altit. bráido „uomo lesto, bello, vispo“ (s. Fanfani), woraus einerseits brado ungezähmt, wild (bue brado), andererseits \*bravio, it. bravo (vgl. rancio = rancidus, torbo = turbidus), sp. bravío (vgl. rocio = roscidus) neben bravo. Die ursprüngliche bed. ist, wie auch Diez aussagt, unbändig, wild, stürmisch, vgl. ravidum Pelorum (Lucan), rabidi canes (Lucrez); daraus fließen alle weiteren mit dem worte verbundenen begriffe. [Ich möchte hier an die verschiedenen bedd. des deutschen wacker (eig. aufgeweckt) erinnern, das schwed. sogar „schön“ heißt.] — Boehmer's herleitung von bravo aus fru in defrutum (Jahrb. X, 196) hängt mit einer phonetischen lehre zusammen, auf deren widerlegung wir hier nicht eingehen können. — Baist ist der ansicht der anlaut br in dem von Storm angenommenen lat. bravidus möchte auf germ. einfluß beruhen; Ztschr. V, 857. — Brinkmann (Metaphern, ss. 443—451) sucht den beweis zu führen, daß sämtliche anwendungen des worts auf das altital. unde brave 'tosende wellen, stürmische wellen' zurückgehen und stellt als etymon das goth. adj. blaggvus, welches Grimm und Diefenbach als grundlage für das verb. bliggvan schlagen, annehmen. — Was fr. ébrouer, schrauben, brausen, betrifft, so scheint es, wie Joret (Rom. IX, 118) in einleuchtender weise darthut, von bravo getrennt werden zu müssen und identisch mit ébrouer, ausbrühen, ausspülen zu sein, sonach zu ahd. prot, ags. brod, engl. broth zu stellen, welches die beiden begriffe brühe und schaum oder gischt vereinigt.

Brezza. Auch Schuchardt (Rom. IV, 255) vermuthet identität zwischen brisa und bisa.

Bricco 2. G. Paris zu Alex. 54<sup>a</sup> weist für altfr. bricon die bed. schelm entschieden zurück und setzt sich hiemit mit allen wörterbüchern in widerspruch. Es sei allerdings mit diesem sinn unverständiger weise bekleidet worden und derselbe mit dem worte nach Italien (it. briccone) übergesiedelt; die wahre bed. aber sei „narr“, die auch dem sbst. briconie und vb. abriconer anhänge. Diese entdeckung vernichtet die Diez'sche etymologie. — Vielleicht ist bricco verwandt mit altfr. brie, briche, brique „schlinge, falle“; also „der sich leicht in die schlinge locken lässt“. — Nach Horning heißt bricon zunächst 'bettler', dann 'unverschämt, feig' und nebenbei 'narr, thöricht', Rom. Stud. IV, 328; eine erwidernng darauf von Paris, s. Rom. IX, 626. — Settegast leitet das wort, welches ursprünglich 'landstreicher' bedeute, von alt-sächs. wrekkio (Rom. Forsch. I, 2); lautlich zulässig, sagt Paris (Rom. XII, 133), aber begrifflich abzuweisen.

Brida. Zu vergleichen mit it. brettine (brett'ne) sind die dialect. von Mussafia (Beitr. 37) verzeichneten formen brena zaum, veron. sbrenà zügellos.

Briga. *Storm (Rom. V, 171) steht nicht an, die vbb. pr. cat. bregar, fr. broyer mit dtsh. brechen, ndd. breken, engl. break, goth. brikan zu identifizieren. Die kehltennis und i sind noch erhalten im lomb. brica krume, vgl. pr. briga dass., vb. esbrigá zerbröckeln (die auch Diez II. c, s. v. briser mit brechen zusammenstellt). Was briga, brega = lärm, zank anbelangt, so ist Storm geneigt auch hier auf goth. brikan zurückzugehen, das ja auch kämpfen ἀθλείν bedeutet, und woraus sich die vbb. brigare, bregare brechen, lärmern, zanken entwickelten, vgl. lat. fragor lärm von frangere. Auch altcat. breoar verringern (mit beibehaltener tenuis) möge dazu gehören, vgl. die ausdr. altfr. souffraite und dtsh. 'abbruch leiden'. Ganz besonders stimme nfr. brigade nach seiner bed. zum altn. brek zu dringlichkeit, intrigue, vb. breka 'zu erlangen streben wozu man nicht berechtigt ist'. It. briga heisst vornemlich „verdrießliche sache, zwist, lästige verhandlung“; brigare „ingegnarsi d'ottenere checchessia per mezzo die raggirie di cabale“ (Fanfani). S. auch Mussafia Rom. II, 120. — Das fr. broyer zerreiben, zerschmettern ist wohl schwerlich vom dtshen brechen zu sondern, auch wenn die Storm'sche deutung der rom. wortfamilie brig angezweifelt werden sollte; dagegen ist ein anderes altfr. broier handeln, feilschen, markten, zögern (von Tobler belegt Gött. gel. Anz. 1874, s. 1048; s. auch Förster zu Richards li Biaus 4567, wo broie = bedenken erwähnt ist), doch wohl als alte nebenform von briguer zu betrachten. — Über die auffassung von brigant als „bergbewohner“, s. Liebrecht Jhrb. XII, 224.*

Brillare. Ascoli's (Archivio glott., T. III, 452) deutung durch ebrillus, weil die augen des angetrunkenen funkeln, ist, wie Paris richtig bemerkt, eine geistreiche spielerei.

Brio. Förster (ad v. brivido, Ztschr. V, 99) befürwortet die etym. durch kelt. brig (latinisirt brigum) und erwähnt noch als abl. altpiem. brif, ferner embrivemenz = impetus Ps. Oxf. 45, 4. Wie Paris (Rom. IX, 487), verwirft auch er die deutung Ascoli's (Archiv. III, 454) durch ebrius „trunken“. — Zu beachten ist das altfr. adv. a brive (im reim mit rive) = hastig, eifrig, Fergus 3, 28, Perceval (Ms. de Montpellier) 9739.

Broglio. Zu bemerken ist daß Caix (Studi 74) it. imbroglio, mit garbugliare, combuglio, subbuglio u. ä., auf bulla, bullire, zurückführt, ohne sich um das verhältniß zu fr. brouiller zu bekümmern.

Bronco. Förster bestreitet die verwandtschaft des fr. broncher straucheln mit bronco stamm; es sei vielmehr identisch mit altfr. broncher senken, neigen; s. Glossar zu Chev. as d. esp. Es müßte also, wenn Diez für das gbed. embronchier (s. embronc II. c) das richtige etymon getroffen, durch pronicare gedeutet werden. Allerdings lassen sich zur noth die begriffe vorwärts beugen und straucheln in zusammenhang bringen, aber es ist doch viel natürlicher broncher straucheln von altfr. bronche 'ast' herzuleiten nach der analogie von it. cespicare, altfr. chester (= caespitare), nfr. chopper von altfr. chope baumklotz, choquer von altfr. choque stamm, altfr. abuissier von buisse = buche. Im Baud. de C. I, 6 habe ich bronchier mit der bed. hésiter, stocken angemerkt. — Vgl.

über das adj. bronca auch Baist, *Ztschr.* V, 557, der es mit Car. Michaelis mit ronco (II. b) zusammenstellt.

Bronzo. Das venez. bronza leitet Ascoli (*Ztschr.* f. vgl. spr. II, 269) von prun-ia, s. Mussafia, *Beitr.* 37; Storm (*Rom.* V, 173 anm.) zöge prunicia vor.

Broza. Car. Michaelis dürfte wohl für ihre gleichung rebours = lat. revorsum keinen großen anhang gewinnen (*Stud. z. rom. wortschöpf.* 261); man beachte, daß dieses wort ausschließlich französisch ist und sich in dieser sprache kein ähnlicher fall von v (zwischen vocalen) zu b ermitteln läßt. — Diez hat unrecht wenn er zu fr. brosse auch die bedeutung 'heidekraut' angibt; es heißt 'grenzgebüsch' und im plur. 'wüstes heideland'; so Schuchardt, *Ztschr.* VI, 423.

Bruciare. Storm stellt die genesis dieses wortes also klar: Aus combustus ward combustulare (vgl. ustus ustulare) und durch den unter einwirkung von bustum eingetretenen wegfall von com, bustulare. Ferner wie angustus das vb. angustiare, it. angosciare hervorrief, so entsprang auch combustiare, bustiare aus combustus. Epenthese eines r, wozu das dtsche brunst das seinige beigetragen haben mag (vgl. cat. brusca aus busca, sp. brújula aus it. bussola), ergab endlich brustulare = fr. brusler, und brustiare = it. bruciare; s. *Rom.* V, 173. Auch nach Boehmer (*Jahrb.* X, 195) „ist bruciare lat. \*brustare = \*bustare, vgl. burere, bustum, welche letzteren Corssen mit skr. prus zusammennimmt“; er läßt aber die endung -ciare aus -stare unbegründet. Diez erwähnt freilich *Rom. Gramm.* I, 231 it. arbuscello aus \*arbustellum, allein Storm bemerkt mit recht, daß diesem it. wort lat. \*arbuscella, nebenform von arbuscula, zu grunde liegt. — Neben altsp. uslar, pr. usclar verdient hier noch altfr. urler (= usler, vgl. marle = masle) erwähnt zu werden; es findet sich im *Percival le Gallois* 39840 Trestout a Piercheval urllet Et le sourceil et le grenon.

Brusco. Die urbedeutung scheint „rauh, roh“ zu sein, daher noch im 16. jh. diamant brusque; deßhalb fragt Bugge (*Rom.* IV, 352), ob nicht an das lat. bruscum „tuber aceris arboris intorte crispum“ (*Plin. H. N.* XVI, 16, 27) zu denken sei; er vergleicht damit das deutsche knolle bildlich = rauh, plump, grob. — [Das von Littré citierte beispiel „diamant brusque“ könnte vielleicht nur auf einer willkürlichen verwechslung mit brut beruhen.] — Canello (*Rivista* II, 111) sagt, wie ruscum it. brusco, bruscolo geworden, so rusticus (vermitteltst brust'co) it. brusco herb. Hat aber rusticus je brusco im physischen sinne bedeutet? — Baist glaubt daß lat. bruscus und ruscus (als adj. im engl. rusk enthalten) = rauh, starrend, kraus, vorhanden waren; *Ztschr.* V, 557.

Bucherame. Von arab. barcân, barracân (dtsch. barchent), durch metathese bacran und bacaran und mit angleichung der ersten sylbe an bock (vgl. buckskin); Baist, *Ztschr.* V, 556. — In wie fern die fr. form bouracan mit fr. boura zusammenhängt, weiss Baist (VI, 426) nicht aufzuklären. — Paris möchte für bougran, bucheram lieber von Bokhara